Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 41. Donnerstag den 18. Februar. 1836.

Deutschland.

München, 7. Febr. Nach einer Bekanntmachung der Baierschen Hypotheken- und Wechselbank ist bei derselben die Girogeschäfts-Verwaltung in Thätigkeit getreten, wodurch nun diese sowohl für den Geschäftsmann als Privaten gleich nützliche, in den meisten großen Städten Europas bereits wohlthätig wirkende Einrichtung, auch in München besteht. — Der diesjährige Winter verharrt noch immer in seiner auffallenden Veränderlichkeit, und ein Temperaturwechsel von 6 bis 8 Grad in einigen Stunden ist nicht selten. Man ist besorgt, daß dieser auffallende Witterungswechsel von schädlichem Einfluß für die Gesundheit der Menschen sein wird, und schon seit ungefähr drei Wochen sind Dysenterie, Nerven- und gastrische Fieber ꝛc. unter die häufig vorkommenden Krankheiten zu zählen.

Von Mannheim aus wird dem unlängst nach dem Journ. d. Frcs. in dieser Zeitung gemeldeten Gerüchte, als würde das dortige Theater städtisch werden, widersprochen. Es heißt davon: „Das Mannheimer Theater ist und wird kein Stadttheater, eben so wenig ist es ein von der Civilliste dotirtes Hoftheater, sondern eine Staats-Anstalt unter der Benennung eines Hoftheaters.“

Oesterreich.

Wien, 4. Februar. Der von der Central-Congregation der Stadt und Provinz Mailand hierher geschickte Maler Monteni, welcher nach dem Wunsch der Mailänder Congregation das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers für den Sitzungssaal in Mailand verfertigen soll, hat bereits mehre Mal das Glück gehabt, von Sr. Maj. empfangen zu werden. Das Bildniß Sr. Maj. im Spanischen Costüm, links mit der eisernen Krone, nähert sich seiner Vollendung, und läßt nichts zu wünschen übrig. — Der Crösus der Oesterreichischen Monarchien Rival Rothschild's, Baron Sina, Griechischer General-Consul, hat nun auch die schon unter der großen Maria Theresia im Banat colonisirten Schwäbischen Dörfer mit dem Hauptort Orczidorff an sich gekauft. Sie sind alle in dem blühendsten Zustand der Cultur, und diese wohlhabenden Schwaben haben sich durch ihren Fleiß einen Europäischen Ruf erworben. Man glaubt sich in das schöne Würtemberg versetzt, sobald man diese Dörfer erblickt. Die Bewohner dürfen sich ihres neuen Herrn nur erfreuen, da er überall in seinen neuen Besitzungen sehr viel für Dorfschulen verwendet, und die wohlthätigsten Einrichtungen trifft.

Wien, 12. Febr. (Privatmittheilung.) Die erste allhier eingetroffene Nachricht von dem Ableben J. M. der Königin von Sicilien gelangte nicht an die neapolitanische Gesandtschaft, sondern an J. K. H. der Herzogin von Lukka, welche eine Estafette von J. K. H. der Erzherzogin Großherzogin von Toscana mit dieser betrübenden Botschaft erhielt. Diese ohnedieß kränkliche Fürstin, bei welcher gerade ihr Durchl. Oheim, der Erzherzog Maximilian d'Esté, einen Besuch abstattete, gab sich eben ihrem Schmerz ganz hin, als das viermalige Läuten des Portier die Ankunft der regierenden Kaiserin, welche ihrer Durchl. Schwester ihren täglichen Besuch machen wollte, meldete. Die Herzogin, Zwillingsschwester J. M., raffte beim vierten Glockenzug alle Kräfte zusammen, und bat den Erzherzog Maximilian, ihrer erhabenen Schwester die schreckliche Kunde beizubringen. Der Prinz suchte sich zu entschuldigen, allein als die Kaiserin hereintrat, war alles vergebens. Sie selbst errieth aus den Schmerzensblicken und den entstellten Zügen der Herzogin den großen Schlag, der das Erlauchte Schwesternpaar getroffen. Weinend fielen sich beide in die Arme, und die Kaiserin, geführt vom Erzherzog Maximilian, kehrte von Schmerz gebeugt in die Burg zurück, um ihren erhabenen Gemahl davon zu benachrichtigen. — Erst vorgestern Abend gelangten direkte Nachrichten über dieses Ereigniß aus Neapel allhier ein. — J. M. die Kaiserin Mutter hörte heute die erste Messe in der erst eingeweihten Todten-Kapelle ihres verewigten Gemahls. — Gonfalonieri ist auf seiner Reise erkrankt. — Der kommandirende Feldmarschall-Lieutenant Schneller im Banat ist in Pensions-Stand versetzt, und statt dessen der Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg zum dortigen Landeskommandirenden ernannt. Die Feldmarschall-Lieutenants v. Meyer und v. Richter sind gleichfalls in Pensions-Stand versetzt. — S. K. H. der Erzherzog Maximilian ist in Folge der Nachricht von dem Ableben der Königin von Sicilien, seiner Nichte, so ergriffen worden, daß er seine Reise nach Modena nicht antreten kann und das Bett hütet. Auch J. M. die Kaiserin ist aus gleicher Ursache kränklich und hütet ihr Zimmer.

Wien, 13. Febr. (Privatmittheilung.) Die Trauer des gestrigen Geburtstags des verewigten Kaisers Franz ist noch durch die Abends in der Burgkapelle abgehaltene Trauer-Andacht wegen der Schwester J. M., der regierenden Kaiserin, verdüstert worden. S. M. der Kaiser und die Erzherzoge begaben sich Abends 5 Uhr durch die Appartements in tiefster Trauer in die Kapelle. Die Kaiserin Mutter aber und die regierende Kaiserin verließen ihre Zimmer nicht. — S. M. der Kaiser hat dem Fürsten Milosch von Serbien das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone verliehen. Der Landeskommandirende Baron Voith in Semlin wird es diesem Fürsten in Belgrad einhändigen. Der Fürst der Serbier hat diese Auszeichnung seiner freundnachbarlichen Stellung zu verdanken.

Aus Ungarn, 10. Febr. (Privatmittheilung.) Das Prinzip der Expropriation bei Einrichtungen von Eisenbahnen, Brücken, Kanälen und Wegen, ist von den Reichsständen als nothwendig für Ungarn erkannt worden, und man bereitet einen diesfallsigen Gesetz-Entwurf vor. — Am 9ten wurden in Fortsetzung der Debatten bei der zweiten Landtafel nach einem von S. K. H. dem Erzherzog Palatinus mitgetheilten Bericht über das Ludoviceum (Militär-Akademie) in Betreff der noch nöthigen Fonds und in Betracht, daß diese Militär-Akademie am 1. Nov. d. J. eröffnet werden soll, noch 509,000 Fl. C. M. von den Ständen bewilligt. — S. K. H. der Erzherzog Palatinus ist auf einige Tage nach Wien gereist.

Großbritannien.

London, 5. Febr. Der Correspondent einer deutschen Ztg. schreibt folgendes aus **London** über den Eindruck, welchen die Thron-Rede gemacht hat, und über das gegenseitige Verhältniß beider herrschenden Parteien. „In dem Augenblick, wo Sie dieß erhalten, wird der Abdruck der Rede des Königs wohl schon in Ihren Händen sein. Es läßt sich nur wenig dazu sagen, denn man sieht sie **hier** als ein sehr gehaltloses und ungenügendes Aktenstück an. Ich, meines Theils, glaube indeß, daß mehr **dahinter** liegt, als bei dem ersten Anblick hervortritt. Die Anspielung auf die protestantische Kirche in England, wie auf die in Irland, sieht man als jesuitisch an: es ist darin die Rede von Maßregeln, die Zehnten auf einen bessern Fuß zu bringen, so wie von anderen, welche mit dem Gewissen Derer, die nicht zu unserer Kirche gehören, versteht sich, der Papisten, sich besser einigen lassen dürften. Wir wissen nun aber alle, daß unsere Minister **zwei Herren haben**: die irische Priesterschaft, und die Radicalen, von denen keiner eher sich beruhigen wird, als bis der Protestantismus gehörig unterdrückt ist. — Diese beiden vortrefflichen Gebieter werden im Unterhause durch 180 Mitglieder repräsentirt, die immer fest zusammenhalten werden, sobald eine gemeinschaftliche und kecke Maaßregel durchzusetzen ist, und die Minister, die nur 150 natürliche Whig-Anhänger haben, müssen thun, was jene 180 wollen, oder sie ziehen bei jeder Gelegenheit den Kürzern, weil die Conservativ-Partei (oder die Opposition), die 300 Stimmen zählt, die Minister, sobald diese von ihren mächtigen Alliirten im Stiche gelassen werden, sogleich überflügeln würde. Das ist eine traurige Aussicht, beunruhigender, als sie sich seit den Tagen Karls und seines Sohnes Jakob II. dargeboten hat. Glauben Sie nicht, daß ich die Krisis, in der wir uns jetzt befinden, übertreibe: die Minister sind, sie mögen nun ganz verblendet oder tief verdorben egoistisch sein, fest entschlossen, ihre Aemter zu **behaupten**, was sie aber nur dann thun können, wenn sie die besten Interessen einer vernünftigen Regierung auf das Spiel setzen, und die Erlaubniß der Feinde derselben haben. Wir wollen hoffen, daß die Besorgniß, welche sich unter dem protestantischen Theile unserer Bevölkerung, so wie unter allen Leuten, die Eigenthum besitzen, verbreitet hat, sich am Ende zu einem, alles überwältigenden, Unwillen umgestalten nnd uns aus dem Ungewitter erretten möge, welches sich über unsere Häupter zusammenzieht!“

Die junge Irländerin, Miß Penelope Smith, welche der **Prinz Carl von Neapel** in die Schweiz entführt hat, ist aus Cork gebürtig. Ihre Schwester, die mit ihr zugleich in Neapel war, soll einen Fürsten **Cimitella** heirathen. Einem Schreiben in der Morning-Chronicle zufolge, soll der König von Neapel in die Heirath seines Bruders mit der Miß Smith eingewilligt haben, wenn er sich dazu verstehen wolle, auf die Erbfolge zu verzichten, wozu derselbe sich gleich bereit erklärt haben soll. Dieser Schritt, wenn er wirklich geschehen ist, würde jetzt, nach der Entbindung der Königin von Neapel von einem Prinzen, viel von seiner Wichtigkeit verlieren.

Die hiesigen Agenten der Spanischen Regierung haben ihre Rekrutirungen für die Britische Hülfs-Legion wieder begonnen. Es heißt, daß 2000 Mann angeworben werden sollen, um den zu vermuthenden Ausfall der jetzt im Felde befindlichen Legion zu decken. Der Kutter „General Evans“ wird morgen mit 100 Mann und einem Vorrath von Munition nach Santander abgehen, ein anderes Schiff mit noch 120 Mann folgt binnen kurzem. In Liverpool sowohl als in Dublin sind Rekrutirungs-Depots für die Legion angelegt worden.

Folgendes ist die amtliche Angabe der Auswanderung aus Großbrittannien und Irland in den Jahren

	1832.	1833.	1834.
nach Kanada	66,339	28,808	40,060.
nach den vereinigten Staaten Nordamerika	32,980	29,225	33,074.
nach dem Kap der guten Hoffnung	202	517	288.
nach den australischen Ansiedelungen	3,792	4.134	2,800.
Summa	103,313	62.684	76,222.

mithin in drei Jahren nicht weniger als 242.219!

Das Britische Kriegsschiff „**Leveret**“ von 10 Kanonen hat am 22. November v. J. auf der Höhe von Sierra Leone drei als Sklaven-Schiffe ausgerüstete Fahrzeuge genommen, von denen das eine 7000 Pfd. an Bord hatte, die zum Ankaufe von Sklaven verwendet werden sollten. Der „Leveret“ hatte den neuen Befehl nach der Afrikanischen Station überbracht, demzufolge alle als Sklavenschiffe ausgerüstete Fahrzeuge, wenn sie auch keine Sklaven an Bord haben, angehalten werden sollen, eine Maßregel, durch welche man das Ende des Sklavenhandels sicher herbeizuführen denkt.

Frankreich.

Man schreibt der **Allgem. Zeitung** aus Paris, 1. Febr.: „Ein Beweis, wie seltsam hier zu Lande die politische Aufregung steigt und fällt, ist der vor dem Pairshofe schwebende Fieschi'sche Prozeß, der im Vergleich zu früher fast ohne Aufsehen zu erregen vorüber geht, und nur in gewissen Cirkeln so zu sagen en passant besprochen wird. An dem Tage der Eröffnung war Abends eine große musikalische Soirée, welche die Gräfin **Brady** in den Salons der Fürstin C. veranstaltet hatte, und wo keine Sylbe von dem Corsen, aber desto mehr Kunst- und Karnevalsfreude abgehandelt ward. In frühern

Zeiten spielt der Messager du Soir in solchen Cirkeln immer eine große Rolle, heutzutage frägt man wenig darnach, und die Damen fangen an sich weniger über die Unaufmerksamkeit der Herrenwelt zu beklagen. Der Prozeß wird zehn bis zwölf Tage dauern; das Resultat wird der Regierung unstreitig noch einige moralische Kraft verleihen, der exaltirten Fraktion der republikanischen Partei aber für lange Zeit jedes laute Wort verbieten. Obgleich die Anklage, so wie die Verhandlungen, offenbar der republikanischen Partei (d. h. einem Theile derselben und nicht dem gemäßigten Häuflein) die Leitung des Attentats zuschreiben, so ist nichtsdestoweniger in dem Anklageakt das klare Wort: „die Republik leitete die Maschine," vermieden worden, weil man jetzt hier selbst in der Regierungspartei aufhört aufzureizen, und lieber die alten Spaltungen verwischen will. — Personen, die etwas Genaues und in dem Anklageakt nicht Ausgesprochenes über die Pläne der republikanischen Partei im Falle des Gelingens wissen, hätten sich so viel als möglich von einer so delikaten Sache, wo gleich Haussuchungen und dergleichen stattfinden, zu sprechen. Die Journale selbst schonen noch hie und da der republikanischen Partei, und vorzüglich aus Rücksichten für den jetzt abwesenden A. Carrel, der übrigens mit seinen Freunden stets den exaltirten Juliusmännern verhaßt war, und sogar einmal von diesen zum Tode verurtheilt worden war. Ueber diese Stellung und die Entwickelung der republikanischen Spaltungen und Fehler, die allein der Regierung hier so viel Kraft verliehen haben, ein anderesmal; heute nur einige Andeutungen, welche man in gut unterrichteten Regionen hier ausspricht, aber nicht zu drucken wagt. — Das Attentat Fieschi's war das Resultat jener republikanischen Gesellschaften, die überall als Grundsatz aufstellten: alle Mittel sind gut, um Louis Philipp unsern Feind zu stürzen. Wer je mit diesen Exaltados zu thun hatte, weiß, daß sie den Mord des Königs als eine Wohlthat priesen, und sich gern persönlich geopfert hätten, aber deshalb nicht konnten, weil es schwierig ist, dem Könige nahe zu kommen; weil stets eine Schaar Poleizeiagenten ihn begleiten, den ganzen Weg durchpatrouilliren, und die Zuschauer äußerst aufmerksam beobachten. Der frühere Pistolenschuß auf dem Pont Neuf ist der Polizei zugeschrieben worden, zu seiner Zeit aber wird die Wahrheit darüber auch ans Tageslicht kommen, da unzweifelhaft ein Komplott bestand, aber damals die republikanische Partei noch Einfluß hatte, um einen Kompromittirten unter den Ihrigen zu retten, die Geschwornen einzuschüchtern oder zu gewinnen, Zeugen zu stellen, und die Polizei vorzuschieben, weil sich eine junge Intrigantin, Mlle. Boury, des Pistolenschusses bedienen wollte, um ihr Glück zu machen. — Vor dem Attentat Fieschi's gab es drei Meinungen in der republikanischen Partei: Carrel und der National, welcher gemäßigt und allmählich wirken wollte, Raspail, Kersausie u. s. w., welche mehr radikal, aber mit einer gewissen, schwärmerisch-moralischen Tendenz verfuhren, zuletzt die entschiedenen, mit raschem Umsturz durch alle Mittel hinstrebenden Hauptleiter der Gesellschaft der Menschenrechte, welche letztere aber wieder unter sich Ultra-Exaltirte und mehr Besonnene zählten. Die Entweichung aus St. Pelagie wurde beschlossen, weil ein großer Schlag (un grand coup) im Werke sei; die Hauptleiter der gefangenen Repulikaner wußten von einem Komplott gegen des Königs Leben, den Unbedeutenden wurde der Plan verschwiegen, so wie die republikanischen Massen nur von einer Katastrophe, aber nicht von der Sache selbst wußten. Zu diesem Behufe wurde von den freien Republikanern die Entweichung der Gefangenen bewerkstelligt; eine junge Dame, die Schwester eines in Paris lebenden Ingenieur Civil, der von einer altrepublikanischen Familie abstammt, leitete mit einem bekannten und beliebten Bühnendichter die Entweichung aus St. Pelagie, wo Raspail, Kersausie u. s. w., also die zweite Meinungsschattirung, sich weigerten, in das Komplott einzugehen und zu entfliehen, die Exaltados und zu allem Entschlossenen aber, Guinard, Cavaignac, Delente u. s. w., losbrachen, theils in Paris, theils in der Umgegend verborgen blieben, und den Ausgang des 28. Juli abwarteten. Carrel und seine Anhänger wußten von dem Komplotte, kannten aber weder die Details, noch wollten sie daran Theil nehmen. Die unter mannigfachen Namen und mit vieler Vorsicht auch noch heute fortgeführten republikanischen Gesellschaften waren beordert worden, sich am 28. Juli auf dem Boulevard einzufinden, an den Barrieren waren ebenfalls Abtheilungen von republikanischen Anhängern versammelt, im Boi de Boulogne ein Reiterpiket, welches, im Fall die Sache gelänge, in der Umgegend die Sache verbreiten, und die Banlieue so viel als möglich davon abhalten sollte, noch mehr Bataillone nach Paris zu schicken, den Frauen und Kindern aber ihrer Männer wegen Furcht einflößen sollte. Im Nothfall wären auch einige Häuser angezündet worden, um die Banlieue-Nationalgardisten in Paris durch den Ruf: es sei Feuer draußen, aus der Stadt zu locken. Auf den Boulevards waren überall Republikaner, einige zu Pferde bereit, augenblicklich nach dem Tode des Königs die Verwirrung zu benützen, und das Hotel de Villa in Besitz zu nehmen. Carrel wäre gezwungen worden an dem Aufstande Theil zu nehmen oder hätte im Weigerungsfalle eine Kugel durch den Kopf erhalten. Diese Angaben hier können vielleicht bestritten werden, auch wird sie der Parteigeist gewiß angreifen; ich glaube jedoch ebenfalls aus guten Quellen hinzufügen zu können, daß der exaltirte Theil der Republikaner sich vergebens bemüht hat, Pepin und Morei zu retten, aber als dies nicht mehr möglich, sie zum hartnäckigen Läugnen bewogen hat. Pepins Gefangennehmung in der Maierei von Sagny ist ebenfalls nur durch den käuflichen Verrath eines Gutunterrichteten geschehen, welcher der Polizei den Schlupfwinkel des, wenn auch schuldigen, doch sehr unglücklichen Familienvaters, der sich aus Exaltation kompromittirte, angab. — Man zweifelt jetzt, daß es den beiden Angeklagten Pepin und Morey gelingen werde, der Strenge der Gesetze zu entgehen; Fieschi wird (wie sich wohl von selbst versteht) gewiß sein Haupt auf das Schaffot tragen.

Französische Blätter vom 4. Februar melden: Es ist ein neuer Ludwig XVII. aufgestanden. Ein gewisser Naundorff, der sich für den Sohn Ludwig XVI. und Marie Antoinettens ausgiebt, ist wegen Betrugs vor dem Zuchtpolizei-Gericht in Untersuchung.

Der Carneval ist dieses Jahr sehr lebhaft; leider aber zeigt sich in diesem Leben, besonders was die untern Stände und einzelne Individuen aus den höhern betrifft, eine solche gemeine Frechheit und ungezügelte Neigung zu Ausschweifungen aller Art, daß jeder Volksfreund den Wunsch nicht unterdrücken kann, daß dieser immer mehr um sich greifenden Sittenlosigkeit ein Damm entgegengesetzt werden möge. Leider darf man es sich nicht verbergen, daß dabei hauptsächlich die Jugend, auch der bessern Stände, bei den Gelagen und in der Gemeinschaft mit dem höhern und niedern Auswurf des weiblichen

Geschlechts moralisch vergiftet wird. Hier sollte die Regierung eingreifen.

Nach dem Budget für 1837 betragen die fünfprocentigen Renten 148 Millionen Fr. Zieht man davon die Renten ab, welche die Tilgungs-Kasse bereits besitzt, sowie die, welche in den Händen der Invaliden-Kasse und anderer öffentlicher Anstalten sich befinden, so bleiben 110 Mill. Fr. Renten übrig, welche abgelöst werden können. Von diesen 110 Mill. Fr. besitzen Ausländer 21 Mill., Franzosen in Paris 49 Mill., und Franzosen in den Departements 40 Mill.

Die Bildsäule auf der Kuppel des Pantheon ist jetzt enthüllt worden. Sie stellt den Genius von Frankreich dar, eine weibliche Figur, sittsam gekleidet, mit einer zackigen Krone, dem Sinnbilde der Religion, in der Rechten eine Krone von Immortellen, in der Linken die Palme des Sieges haltend.

Die Karlsruher Zeitung schreibt aus Paris: Man legt in Deutschland zu viele Wichtigkeit auf die in den Debats und dem Constitutionnel erscheinenden Mittheilungen aus Deutschland. Sie werden in Paris, meistens aus schon bekannten Zeitungs-Nachrichten, verfaßt und mit einer dem Französischen Geschmack anstehenden Lieblingsfarbe umrahmt. Uebrigens zahlen der Constitutionnel und das Journal des Debats theures Geld für diese sogenannten Korrespondenz-Nachrichten. Das erstgenannte Blatt hat auch zum Ueberfluß den von der Gazette de France abgedankten Lieferanten der Artikel über deutsche Politik engagirt. Dieser Mann, der 20 Jahre in Deutschland gelebt, keine Silbe deutsch gelernt, in Berlin einen Prozeß verloren hat, und nun darüber voll Grimm ist, sucht die Unwissenheit der Franzosen über Deutschland noch um ein Bedeutendes zu vermehren.

Spanien.

Bayonne, 2. Febr. (Privatmittheilung.) So viel falsche und widersprechende Gerüchte die Parteischriftsteller über den spanischen Kriegsschauplatz in Umlauf bringen, so ist doch so viel gewiß, daß die Carlisten seit 18 Monaten nicht eine einzige Niederlage als Sieg verkleideten, während der Telegraph wenigstens 12 Unwahrheiten unter 13 Neuigkeiten giebt. Die Zahl der nach dem Moniteur während dieses Krieges getödteten Carlisten ist größer als die gesammte Bevölkerung der baskischen Provinzen. Die Autoritäten unserer Stadt waren schon am 23. Januar sehr gut von den Gefechten am 17ten unterrichtet, nicht nur durch ihre Agenten an der Grenze, sondern durch mehre Personen, die an dem Kampfe Theil genommen haben. Cordova, wahrscheinlich durch die Ereignisse in Barzelona beunruhigt, rückte in 3 Kolonnen aus Vittoria, er hatte seine gesammten Streitkräfte conzentirt, die sich auf 20,000 Mann Infanterie und 2 bis 3000 Mann Kavallerie beliefen. Er richtete seinen Marsch auf Onate, unbezweifelt um die carlistischen Vorräthe zu zerstören, und einiges schweres Geschütz zu erobern, welches eben in das königliche Hauptquartier gekommen war. Eine der Kolonnen marschirte über Salinas direkt vor, die zweite stärkere über Mondragon, und die dritte, um die Hülfe der Observationstruppen vor Bilbao zu neutralisiren, über Ochandiano nach Durango. Außer allen bekannten Anführern der Christinos war auch der Kriegs-Minister Herzog von Almodovar selbst gegenwärtig, ein Beweis, daß es Wichtiges galt. Das Gefecht, über das das Vorzüglichste bekannt ist, dauerte von 11 Uhr bis in die Nacht zum 18ten; die Carlisten vertheidigten und behaupteten auf allen Punkten ihre Position und am Morgen des 18ten eilten die Christinos nach Vittoria zurück. Die Verfolgung derselben war so heftig, daß Infanterie, Artillerie und Kavallerie, alles durch einander gemischt, sich in die Thore warf und die Carlisten im ersten Siegesanlauf sich bereits eines Außenwerks der Stadt bemächtigt hatten, welches sie auch nicht eher verließen, als bis die Kanonen vernagelt und ein Theil desselben, so gut es in der Eile gehen wollte, zerstört worden war. Die Nachricht der blutigen Katastrophe in Barzelona hatte die Sieger mit Wuth erfüllt, es wurden wenige Gefangene gemacht, Alles fiel unter den Bajonetten. Besonders litten die Engländer, die sich mit großer Bravour schlugen, und im Anfange des Gefechts die Navarresischen Bataillone trotz alles hartnäckigen Widerstandes geworfen hatten. Die Carlisten zählen 200 Blessirte, unter ihnen den Obersten Taus, Commandeur des 2ten Castilischen Bataillons, der wenige Tage vor dem Kampfe erst von einer Fußwunde geheilt war. Ein dicker Nebel hatte sein Bataillon fast in die Linie der Engländer geführt, es machte sich mit dem Bajonet in der Hand Luft, hier war der Kampf am mörderlichsten. Die Kavallerie, die eben erst unter Merino aus Castilien gekommen war, zeichnete sich ganz besonders aus. Merino liegt seit einigen Tagen zu Bett, in Folge eines Hufschlages von einem Pferde. Er ist ein kräftiger Greis von 75 Jahren, der kaum das Aussehen von 50 Jahren hat, er ist hager und von außergewöhnlicher körperlicher Kraft. Ganz Castilien ist bereit, sich auf seinen ersten Aufruf zu erheben, er verlangt Nichts als einen tüchtigen Anführer. Er selbst glaubt sich fähiger und brauchbarer an der Spitze von 1000 Mann Infanterie und 400 Kavalleristen, mit denen er sich seit 2 Jahren 10,000 Mann gegenüber, wohl zu vertheidigen weiß. Merino ist vielleicht gegenwärtig der erste Partheigänger der Welt, er ist und war es aber nur, wenn es das Interesse des Vaterlandes erheischt. Nach dem Frieden trat er jedesmal in sein voriges Dunkel, und in den Stand eines kleinen Landgeistlichen zurück. Er ist einfach, sanft, mäßig, strenge in der Ausübung seiner Amtspflichten, ein Mann, der an die alten Patriarchen erinnert. Seine Uneigennützigkeit während des Friedens gleicht seinem Muth während des Krieges. Ferdinand VII. ernannte ihn zum General. Merino nahm weder diesen Rang noch den Titel an, der Monarch wollte ihn zum Decan eines Kapitels ernennen, er schlug es gleichfalls aus. Arm geboren, ist er es noch. Das ist der Mann, von dem die Zeitungen sich so lange Jahre unterhalten, und auf den ich Sie mit Stolz aufmerksam mache. — Seit den Ereignissen am 16ten und 17ten herrscht tiefe Stille auf der ganzen Linie, und wir hören fast gar nichts neues von der so nahen Grenze. Der Baron Maurice Haber wird im Hauptquartiere der Carlisten mit großer Auszeichnung behandelt, er reitet fast täglich mit dem Infanten Don Sebastian spazieren. Don Carlos selbst hat die großen Dienste dieses treuen Dieners nicht vergessen, und derselbe dürfte eine große Rolle in Madrid spielen, wenn die Hoffnungen des Don Carlos sich realisiren sollten. — Nach dem L'Eco del Commercio vom 18ten v. M. beabsichtigt die Wittwe Zumalacarreguis gegen drei Carlisten, die sie der Vergiftung ihres verstorbenen Gemals beschuldigt, einen Prozeß. Ich bezweifle indeß die Wahrheit dieser ganzen Nachricht.

Portugal.

Lissabon, 29. Januar. In der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über die Antworts-Adresse auf die Thronrede fortgesetzt und erst nach dreitägiger Debatte beendigt. Fast alle von der Opposition beantragten Amendements wurden an-

genommen. — Aus Oporto erfährt man, daß wieder mehre Ermordungen stattgefunden haben, und auch in der Nähe von Lissabon sollen die Räubereien wieder überhand nehmen; man giebt als Ursache an, daß das Ministerium alle Gehalte der Subaltern-Beamten über die Maaßen verringert hat. — Der Prinz von Coburg, der Gemahl der Königin, wird in Lissabon erst im März, oder gar im April erwartet. Es heißt, daß er zum Generalissimus ernannt worden sei, und ungefähr denselben Generalstab haben werde, welcher bei der Dimission des Herzogs von Terceira, der Ersparniß wegen, verabschiedet worden ist.

Niederlande.

Haag, 9. Febr. Unterm 21. Januar haben Se. Maj. einen Beschluß in Beziehung auf die Pensionen nach folgenden Grundsätzen gefaßt: Dem Staate gebührt, der Billigkeit nach, vorzusorgen a) für Alle, die in und durch den Dienst des Landes unfähig geworden, ihm länger zu dienen, b) für die Wittwen und Waisen derjenigen, deren Männer oder Väter in Ausübung ihres Dienstes umgekommen, oder an ihren Wunden verstorben sind, c) für Geistliche oder Kirchen-Beamte, auf welche Art. 164 des Grund-Gesetzes anzuwenden wäre, d) für solche welche das Alter von 65 Jahren erreicht und dem Staate 40 Jahre treu gedient haben. Vom 1. April an soll ein Civil-Pensions-Fonds errichtet werden, wozu alle vom Staate besoldeten Civil-Beamten beisteuern sollen, zur Unterstützung solcher, zum Dienste unfähig Gewordenen, die nach den obigen Grundsätzen keinen Anspruch auf Pension aus der Staats-Kasse haben; doch müssen sie länger als zehn Jahre gedient haben. Der Beitrag soll in der Regel 2 pCt. von allen Gehalten über 100 und bis 12,000 Fl., die Pension jährlich den 60 Theil dessen, was der Beamte in allem beigetragen, jedoch nie über 4000 Fl. betragen. Der ganze Beschluß soll nach sieben Jahren eine Revision erleiden.

Belgien.

Brüssel, 6. Febr. Gestern Nachmittag ließ Herr Marschal seinen beweglichen Eisenbahn-Schubkarren zirkuliren. Derselbe war mit großen Steinen, 750 Pfd. an Gewicht, beladen. Ein Mann brachte ihn vor das Thor von Namur und in die Stadt zurück. Man bewunderte die Leichtigkeit, Schnelligkeit und Einfachheit dieses Geräthes. Man denke sich ein Geleise von Eisen, das sich unter dem Rade dreht und herabschlägt. Die Löcher oder Vorsprünge des Bodens machen nicht einmal die Bewegung langsamer. Wir fügen hinzu, daß eine so nützliche Erfindung bei dem geringsten Vermögen angeschafft werden kann. Binnen kurzem wird man das ganze Gespann, das aus einem vierrädrigen Wagen mit 40 Plätzen, einem zweirädrigen Wagen und dem Schubkarren besteht, auf den Boulevards fahren sehen.

Schweiz.

Aargau, 3. Febr. Der Landammann und kleine Rath erließ unterm 28. Januar ein neues Schreiben an Luzern, worin es unter Anderm heißt: „Die feindselige Stellung, welche der Hochwürdige Herr Bischof von Basel gegen die bestehenden Staatsgewalten mehrer Kantone eingenommen hat, und die Anmaßungen, welche sich diese bischöfliche Kurie vorzüglich gegenüber dem hiesigen Kanton im wachsenden Verhältnisse erlaubt, ist nunmehr als eine Angelegenheit sämmtlicher Conferenzkantone zu betrachten und somit gleichsam zur eidgenössischen Sache geworden.“ — Sämmtlichen Lehrern der Kantonsschulen u. s. f. ist eröffnet worden, daß ihnen die alleinige Redaktion eines politischen Blattes, oder die bleibende, wesentliche Theilnahme an einem solchen, fernerhin strenge untersagt sei.

Basel, 5. Febr. Die Ableitung des Sees von Lungern hat auch ihre üblen Folgen. Da der Druck, welchen das Wasser gegen das Land ausübte, aufgehört hat, so entstehen nun überall Risse und Erdfälle. Mehre Tausend Klafter Land sind versunken. Kürzlich versank mitten in der Nacht die Wohnung des Pfarrvikars bis an das Dach, die Kirche ist mitten auseinandergeborsten und die Brunnen sind versiegt. Es herrscht jetzt allgemeine Mißstimmung über das Unternehmen in dem Orte und die Urheber desselben werden verwünscht.

Die Allg. Zeitung schreibt aus Genf: Unter dem Französischen Direktorium und dem Kaiserthume hatte die alte kleine Republik Genf jährlich 2,500,000 Frkn. regelmäßige Abgaben zu entrichten, und sie vermochte diese Last zu tragen. Jetzt, wo das Genfer Gebiet am 22 Dörfer größer ist, belaufen sich die Abgaben nur auf 1,100,000 oder 1,200,000 Frkn., das städtische Oktroy mit einbegriffen, und doch ist der Werth der Grundstücke und der bewegliche Reichthum der Einwohner fast um das Doppelte gestiegen. — Dies sind seit 20 Jahren die Folgen einer weisen, sparsamen und väterlichen Regierung.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Februar. Das lobenswerthe Unternehmen des Pastors Brunn in Saxild und zweier tüchtigen Landleute, durch Eindämmung dem Meere eine beträchtliche Landstrecke abzugewinnen, hat einen über Erwartung glücklichen Erfolg gehabt. Da es aber, um dieses Land fruchtbringend zu machen, noch an dem nöthigen Gelde fehlte, indem die ersten Unkosten von 7: bis 8000 Rbthlr. schon mit Mühe zusammengebracht worden, so haben Se. Majestät der König, nach Allerhöchstdemselben vorgestellter Lage der Sache zur Vollendung des Werkes, wodurch dem Meere 300 Tonnen Landes bester Qualität abgewonnen sind, 8000 Rbthlr. anzuweisen geruht, und gegen Anfang des Frühjahres werden die nöthigen Gebäude aufgeführt und wird mit Bebauung des Landes angefangen werden.

Kiel, 6. Februar. Folgende Zusammenstellung zeigt, wie sehr die Schifffahrt durch den Sund von Jahr zu Jahr abnimmt: Im Jahre 1831 passirten durch den Sund 12,946 Schiffe, im Jahre 1832 12,202, im Jahre 1833 10,985, im Jahre 1834 10,605, im Jahre 1835 10,255. Am auffallendsten ist die Abnahme der Englischen Schifffahrt durch den Sund, welche von 1831 bis 1835 von 4772 Schiffen auf 2472 gesunken ist.

Schweden.

Stockholm, 29. Jan. Der diesesmalige Bericht des Berg-Collegiums über den Bergbau-Betrieb im Königreiche für 1834 ist insonderheit bemerkenswerth durch den Aufschluß, den er über den außerordentlich großen Nutzen der Anwendung von warmer Luft in dem Gebläse bei der Gewinnung von Roheisen giebt. Das Ergebniß hievon, welches im Jahre 1835 sich noch weiter bestärkt hat, kann nun als vollkommen dargestellt angenommen werden, nämlich: daß unser Land, vermittelst dieser Erfindung allein, ohne vergrößerte Kohlenzufuhr, um ein Drittheil mehr Roheisen als vorher beschaffen kann, was für die Ausfuhr von nicht zu berechnendem Werthe sein muß, und auch ein hauptsächliches Hinderniß der Erlaubniß zur Ausfuhr des Roheisens aufhebt, die Besorgniß nämlich für Man-

gel und Theuerung dieses Artikels, den die Ausfuhr unsern Stangeisen-Schmieden zuwegebringen würde.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 6. Januar, demzufolge der plötzliche Aufbruch Reschid Pascha's aus dem Lager von Harputh und die Verlegung des Hauptquartiers nach Malattia durch die Weigerung Ibrahim Pascha's veranlaßt wurde, die Stadt Der am rechten Euphrat-Ufer zu räumen, welche seine Truppen unter dem Vorwande in Besitz genommen hatten, daß sie innerhalb der Gränzen von Syrien liege. Die Pforte dagegen behauptet, daß der Ort zu dem Paschalik von Marasch gehöre, welches nebst dem von Orfa dem Reschid Pascha untergeben ist. Dem Korrespondenten der Times scheint eine Kollision zwischen Ibrahim und Reschid Pascha jetzt um so mehr unvermeidlich, als der Erstere allen Befehlen des Sultans wegen Demolirung der an der nördlichen Gränze von Syrien angelegten Festungen Folge zu leisten sich weigert und auf die Vorstellungen des Sultans in Bezug auf die Verwaltung der ihm untergebenen Provinzen die übermüthigsten Antworten ertheilt hat.

Konstantinopel, 26. Januar. (Privatmittheilung.) Aus Smyrna nichts Neues. Es ist entschieden, daß der König von Baiern Anfangs März seine Rückreise antritt. — Die Agenten der Moldau und Wallachey hatten Geschäfte bei der hohen Pforte. Die schreckliche Kälte hat etwas nachgelassen.

Belgrad, 6. Febr. (Privatmittheilung.) So eben zieht Fürst Milosch unter unbeschreiblichem Jubel der Serbier ein, der Pascha hat ihn mit Kanonenschüssen begrüßen lassen. Auch auf der österreichischen Seite in Semlin wurden zu Ehren des Fürsten Salven gegeben. Die bevorstehenden Veränderungen in Serbien werden demnächst verkündet werden.

Von der serbischen Grenze, 8. Feb. (Privatmittheilung.) Der Winter dauert in seiner ganzen Strenge mit weniger Ausnahme fort. — Nach Berichten aus Belgrad vom 6. d. war die Familie des Fürsten Milosch am 2ten alldort angekommen, und seine Gemahlin hatte sogleich alle Anstalten getroffen, um den Fürsten festlich zu empfangen. Jeffrem, Bruder des Fürsten, hatte zwei Triumpf-Pforten, eine außerhalb der Stadt und die andere vor der Wohnung des Fürsten errichten lassen. Die Vornehmsten des Landes waren aus Posarevatz und Krajojevatz herbeigeströmt, um die Ankunft zu verschönern. Am 5ten übernachtete Milosch in Pojarevatz, und traf unter dem Donner der Kanonen von Belgrad und Semlin und unter großen Jubel in Belgrad ein. Der Pascha ließ ihn festlich begrüßen. — Es scheint, daß während seines Aufenthaltes in Belgrad ein neues Reglement zu Festsetzung der Unterthanen-Verhältnisse der serbischen Nation publizirt werden wird, denn nicht umsonst wurden die Notabeln eingeladen, nach Belgrad zu folgen. — Die Gesellschaft der Dampfschifffahrt hat einen eigenen Agenten für Semlin in der Person eines gewissen Kortschma ernannt. Nach spätern Berichten aus Ober-Ungarn bis 11. Feb. steht das Eis von Belgrad bis Pesth noch so fest, daß die größten Güter-Wagen darüber passirten.

Miszellen.

Man ist jetzt in den Vereinigten Staaten damit beschäftigt, eine neue Art von Dampfböten auf den Flüssen einzuführen. Es ist dermalen ein solches Schiff, oder richtiger gesagt: Floß, im Bau, womit 700 Personen zugleich transportirt werden können, und welches doch nicht mehr als 15 Zoll tief im Wasser gehen soll; und dabei will man die Geschwindigkeit auf 24 Englische Meilen pr. Stunde bringen. Das Prinzip des Baues, wodurch man diese Vortheile zu erreichen gedenkt, und was sich in einer im Laufe d. J. gemachten Probe bereits bewährt hat, ist das Folgende: Zwei Cylinder in Zigarren-Form, nur flacher, tragen an beiden Seiten das Floß. Die Dampfmaschine steht in der Mitte, und die Räder, welche an der Außenseite der parallel laufenden Cylinder ins Wasser eingreifen, haben 25 Fuß Durchmesser. Die Maschine ist nach dem Prinzip des kombinirten hohen und niedrigen Druckes verfertigt und auf die Form dieser cylindergetragenen Flöße genau berechnet. 15,000 Kilogramme Gewicht sollen noch nicht einen Zoll Tiefergang auf ein solches Fahrzeug bewirken können, was bei einer Länge von 179 Fuß wohl denkbar ist. Der größte Durchmesser des Cylinders ist 8 Fuß; die zuerst versuchten waren von Holz, jetzt sollen sie von Gußeisen gemacht werden. Vorn und hinten auf dem Floß sind die Salons und Kajüten angebracht, welche für die Zahl von 700 Passagieren natürlich sehr groß und geräumig sein müssen. — Lieutenant Fergusson, welcher den jungen Prinzen von Oranien nach Nord-Amerika begleitete, ist daselbst auf einem Dampfboot gefahren, auf welchem man zu 300 Personen zu Tische saß; dasselbe ging weniger als 4 Fuß im Wasser und machte 96 Englische Meilen in 8 Stunden, allen möglichen Aufenthalt mit eingerechnet.

Ein Bürger von Cincinnati, M'Grew, hat eine Vorrichtung erfunden, um Wagen auf Eisenbahnen und Schiffe auf Flüssen und Kanälen mit verdichteter Luft fortzubewegen. Die ausgezeichnetsten Ingenieure der Vereinigten Staaten, denen er ein Modell der Maschine vorlegte, haben die Wichtigkeit dieser Erfindung anerkannt und sind der Meinung, daß sie wohl den Dampf fast ganz verdrängen dürfte.

Zu St. Etienne starb vor kurzem ein reicher Privatmann Namens Bouchard. Er vermachte 160,000 Fr. zur Verschönerung des Rathhauses und zum Neubau eines Theaters. Ach warum sterben bei uns keine Bouchard's!

Englische Journale geben kürzlich ein aus den Archiven gezognes sonderbares Document zum Besten. Es war dies das Testament des bekannten Grafen von Pembroke, der zur Zeit Carls des ersten und Cromwells lebte. Unter andern stand im Testament folgendes: „Item, dieweil ich dem Sir Henry Meldemy gedroht, ihn aber selbst nicht mit Schlägen traktirt habe, so vermache ich 50 Pfd. St. dem Bedienten, der statt meiner ihn durchgeprügelt. — Item, Ich vermache dem Thomas Nap, welchem ich auf einer Maskerade das Nasenbein zerschlagen, 5 Schilling; ich gedachte ihm mehr zu bewilligen, alle die aber, welche seine Geschichte des Parlaments gelesen, werden der Meinung sein, daß 5 Schilling noch zu viel sind. — Item, ich vermache dem General-Lieutenant G. eines meiner Ehrenworte, sintemal er keines der seinigen gehalten.

Nach französischen Journalen will ein Tischler in Compiegne eine Sammlung Gedichte herausgeben. Wir vermuthen, daß die Gedichte zwar etwas grob gehobelt, aber die Verse gut zusammen geleimt sein werden.

Ein Fräulein von Becker kündigte sich kürzlich in der Leipziger Theater-Zeitung als Schriftstellerin, Schauspielerin und Sängerin an, und nannte die Charlotte

Birchpfeifer ihr Vorbild. Die Wiener Theaterzeitung bezeichnete nun gleich die von Becker, als einer Schülerin der Birchpfeifer. Die Letztgenannte erklärte aber, daß sie gar nicht die Ehre habe jene ꝛc. Becker zu kennen, auch jene gar nicht ihre Schülerin sei ꝛc. — Diese Erklärung ist nun zwar kein Unglück für Deutschland, sollte aber aus dem Federkrieg der beiden Damen ein Duell und in Folge dessen ein Mord entstehn, so wäre das zwar wieder ein Glück für Deutschland, aber die Wiener Theaterzeitung hätte dann für ewige Zeiten Gewissensbisse.

Breslau, 17. Februar. Am 9ten d. M. des Nachmittags erhing sich ein hiesiger Siebmacher-Lehrbursche, über dessen boshaften und widerspenstigen Charakter sein Lehrmeister oft geklagt hatte. Die an dem Leichnam gemachten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am nämlichen Tage des Nachts nach 11 Uhr stieg der 50 Jahr alte Schifferknecht Gottlieb Göse im trunkenen Zustande über einige in der Oder am Bürgerwerder stehende Kähne, fiel dabei in das Wasser und ist auch bis jetzt nicht wiedergefunden worden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 35 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 14, an Brust- und Lungenkrankheit 11, an Schlagfluß 4, an Wassersucht 9, an Menschenblattern 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1646 Scheffel Weizen, 4637 Scheffel Roggen, 816 Scheffel Gerste, 2711 Scheffel Hafer.

Sämmtliche Hausbesitzer der Klosterstraße haben die Makadamisirung derselben nachgesucht. So lange die hiesige Commune es nicht erschwingen zu können glaubt, die Fahrdämme mit kubisch behauenen Steinen pflastern zu lassen, werden für alle Wagenbesitzer makadamisirte Straßen als eine wahre Wohlthat erscheinen. Im Interesse der Commune aber wird die Vermehrung dieser Straßen erst dann begünstiget werden können, wenn die angrenzenden Hausbesitzer sich allgemein dazu verstehen, zu deren Erhaltung beizutragen, und zwar bei nasser Witterung durch Abrpapen des flüssigen Kothes und bei trokkener Witterung durch täglich mehrmalige Besprengung mit Wasser. Soll beides immer auf Kosten der Kämmerei geschehn, so sind diese Straßen die theuersten.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Handelsmann, 2 Schneider, 1 Barbier, 1 Coffetier, 1 Goldarbeiter, 1 Lohnfuhrmann, 1 Branntweinbrenner, 5 Hausacquirenten. Von diesen sind 11 aus den Preußischen Staaten, 1 aus Hannover und 1 aus Braunschweig.

Theater.

Vorgestern wurde auf der hiesigen Bühne zum erstenmal aufgeführt: „Gustav oder der Maskenball“, Oper in 5 Akten von Scribe und Auber. Beifallsspenden erfolgten in den ersten 4 Akten wenige, dagegen brachen im letzten Akte, welcher durch einen von dem Balletmeister Herrn Arene mit Tänzen reich ausgestatteten Maskenball verherrlicht war, volle Beifallsstürme los. Mad. Meyer, welche den Oskar darstellte, erhielt die Auszeichnung schon nach dem ersten Akt, der keineswegs Gelegenheit bietet, besondre Virtuosität zu entwickeln, gerufen zu werden. Ref., der heute noch keine Meinung über die neue Oper aussprechen will, behält sich auch vor, den für die Sängerin sehr ehrenvollen Grund dieser seltenen Erscheinung, wie er ihn aufgefunden hat, anzudeuten, da derselbe mit dem Gesammtinteresse für unser gegenwärtiges Sängerpersonal in Verbindung zu bringen ist. — Mit Bedauern muß noch berichtet werden, daß die tobenden Skandäler in den Zwischenakten ärger als je vorkamen.

Logogryph.

Nimm vorne mir das S
Und hinten mir ein l,
Dann wandelt sich, wie im Ovid so schnell
Ein männlich Bild — ein lust'ger Handwerksmann —
Flugs in ein Thier, das trägt und ziehen kann.

Wg.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 16. Februar 1836.

Carl August Milde.

Bei Th. Hennings in Neisse ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, Breslau G. P. Aderholz zu beziehen:

Kinder = Seelenlehre

insbesondere für Lehrer, aber auch für Aeltern und Erzieher anwendlich dargestellt von Chr. Fr. Handel. 5r Bd. 8. broch. 15 sgr.

ferner:

Methodik

des Muttersprachunterrichts in deutschen Volksschulen.

Von Ch. Gottl. Scholz. 1r u. 2r Bd. 8. brosch. 1 rthl. 15 sg.

In Lewend's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die neueste und untrüglichste Schnell-Essig Fabrikation

und sichere Bereitung des Essig-Sprit, so wie Nachweisung eines kostenfreien Materials, welches die Stelle des Bindfadens bei der Fabrikation vertritt, und wodurch die beträchtliche Verdunstung Werth habender Theile gänzlich gehoben wird. Theoretisch und praktisch dargestellt, wodurch es jedem leicht wird, sich den Apparat einzurichten, oder wenn solcher nach ältern Methoden schon besteht, nach der unsrigen, ohne große Kosten, verbessern zu lassen. Mit erklärenden Abbildungen. Als Manuscript in verschlossenem Couvert. Preis 1 Thlr. 12 gGr. ord.

Die neueste und vortheilhafteste Rum-Fabrikation auf kaltem Wege,

und neue untrügliche, auf Erfahrung gestützte Anweisung, sämmtliche rohe Branntweine schnell zu entfuseln. Als Manuscript im verschlossenem Couvert.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Chemische Fabrik,

worin das beste und neueste Verfahren gelehrt wird, kostenfrei Essig scharf und dauernd binnen 24 Stunden, Rum ächt und schnell auf kaltem Wege zu bereiten, die berühmte Holländische trockne Hefe zu fertigen, und Spiritus auf kaltem Wege sogleich zu reinigen. Errichtet von Eduard Hollunder, Bergassessor zu Sielce. Mit 2 Abbildungen. Preis 22½ Sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Strantz, F. v., Vergleichende hydrographische Tabellen zur Darstellung einer Charakteristik der Flüsse. 8. geh. 7½ Sgr.

Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Neue Musikalien.

Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblings-Tänze für 1836

für das Pianoforte

(6 Galopps, 6 Länder, 4 Recdowa, 2 Masurkas, 1 Polonaise, 1 Eccosaise, 1 Walzer, 1 Kegel-Quadrille, 1 Française, 1 Eccosaise à la Figaro,)

componirt von

F. Olbrich und F. E. Bunke.

Der Breslauer Tänze 12tes Heft.

Preis 15 Sgr.

Bei Carl Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53) ist von der Oper

Gustav, oder der Maskenball,

Musik von Auber,

der vollständige Clavierauszug, die sämmtlichen Piecen einzeln und die existirenden Arrangements vorräthig, so wie überhaupt die neuesten und öffentlich angezeigten Bücher und Musikalien.

Im Musikalien-Verlage von C. Weinhold in Breslau (Albrechtstrasse Nr. 53) ist so eben erschienen:

Der Lehrer und sein Schüler.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für zwei Violinen

von

F. A. Michaelis.

Op. 16. Heft 1. Zweite Auflage. Pr. 10 Sgr.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53),

liegen dem geehrten Publikum neben den neuesten Artikeln des Buch-, Musikalien- und Kunsthandels in grosser Auswahl **Wiener Kunstbillets zu Geburtstagswünschen, Pariser Visiten-Karten etc.** vor und werden in dem lithographischen Institut daselbst Empfehlungs- und Visiten-Karten auf Wiener Glanz-Karten-Papier bestens geschmackvoll gearbeitet und auf Verlangen schleunigst gefertigt.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 41 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 18 Februar 1836.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. Nr. 21. ist zu haben: Hitzig, Zeitschrift f. d. Criminalrechtspflege. 34 Hefte. 1828 — 1833. L. 34 Rthlr. f. 10 Rthlr. Matthies, Juristische Monatsschrift. 12 Thle. L. 25 Rthlr. f. 6½ Rthlr. Strombecks Ergänz. z. Criminalr. u. Criminalordn. 2 Thle. 1830. L. 5¼ Rthlr. f. 3⅓ Rthlr. Dess. z. Landr. 3 Thle. 1830. L. 6¾ Rthlr. f. 4½ Rthlr. Gehlers physikal. Wörterb. 6 Thle. A — Z. L. 18 Rthlr. f. 3¾ Rthlr. Passow, Lexicon man. Graeco-Latin. et latin.-gr. 3 Vol. A — Z. 1825. Feinp. L. 9⅓ Rthlr. f. 4⅓ Rthlr. Gottschalk, Almanach der Ritt:rorden. 3 Thle. mit saub. ausgem. Kupf. L. 12 Rthlr. f. 4 Rthlr. Schmidt, der Zitterstoff u. seine Wirkungen in der Natur. 4 Thle. m. K. L. 9 Rthlr. f. 2½ Rthlr. Hartig, Lehrb. f. Förster. 3 Thle. L. 4 Rthlr. f. 3 Rthlr. Dass. v. Maltzan. f. 1⅓ Rthlr. Hartigs Kubik- Geld- u. Pot nz-Tabellen, f. 1⅔ Rthlr. Dess. Grundsätze f. Forstdirection. L. 3½ Rthlr. f. 1⅚ Rthlr. Dess. Holzzucht. f. ⅚ Rthlr. Jachmann Holzsparung. 2 Thle. m. K. L. 4 Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. G.hren, Lehrb. d. Arithmetik u. Waldwerthberechn. nebst Maaß, Gewicht, Münz und Zins. 1835. L. 3½ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Hymen Beitr. z. jurist. Literat. in d. Pr. St. 9 Thle. L. 9 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr.

Bekanntmachung

wegen öffentlicher Versteigerung verschiedener Brennhölzer auf der Jeltscher und Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau u. Tschoeplowitzer Binde sollen Dienstag den 23. Februar c. in loco Stoberauer Ablage circa 530 Klaftern hartes und 3430 Klaftern weiches Brennholz, und auf der Königl. Holz-Ablage zu Jeltsch, Mittwoch den 24 Februar c. in loco Jeltscher Ablage circa 410 Klaftern hartes und 7000 Klaftern weiches Brennholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen, in unserer Forst-Registratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, auch dieselben vor Anfang der Licitation den Kauflustigen in den Terminen zur Kenntniß gebracht werden sollen.

Breslau, den 9. Februar 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das Dominium Koppitz bei Grottkau beabsichtigt das Brauerei-Urbar nebst Brennerei, vom 1. April an, zu verpachten. Die Bedingungen sind im Rent-Amt täglich zu ersehen.

Das Gräfl. v. Sierstorpffsche Wirthschafts-Amt Koppitz.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Koppitz, eine Meile von Grottkau, stehen 80 Stück Stähre von Frstl. Lichn vskyscher Abkunft, hochfein, wollreich und stumpfgestapelt, zu den jetziger Zeit angemessenen Preisen zum Verkauf.

Die Heerde ist vollkommen gesund.

Das Gräfl. von Sierstorpffsche Wirthschafts-Amt Koppitz.

Gardinen-Musline die Elle $3\frac{1}{2}$ bis 6 Sgr., Meubles-Cattune die Elle 4 Sgr. und höher, Kleider-Cattune die Elle 3 Sgr.

in mehr als 100 neuen Mustern, so wie eine vorzüglich schöne Auswahl

neuer Pellerinen und Stehkragen,

erhielt so eben

die neue Modewaaren-Handlung des

Gustav Redlich,
Albrechtsstr. Nr. 3 nahe am Ringe.

Tabak-Offerte.

So eben empfing ich aus den Rheinlanden:

Tabac de Paris rapé gros Nro. 1. das Pfund	20 Sgr.
dito Nro. 2. -	15 Sgr.
Robillard Nro. 1. das Pfund	23 Sgr.
dito Nro. 2. -	20 Sgr.
Rapé d'Etrenner -	23 Sgr.
Rapé de Paris Nro. 1. d. Pfd.	20 Sgr.
dito Nro. 2. -	18 Sgr.
Tabac à la Violette Nro. 1. d. Pfd	15 Sgr.

und empfehle diese so äusserst billigen Schnupftabake zu geneigter Abnahme.

Breslau, Februar 1836.

Gustav Krug,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Alle Couleuren Dresdener und Berliner Oel-Farben in Blasen, satzweise und einzeln, ferner alle Sorten Copal-, Bernstein-, Mastix- und Sandrack-Lacke in Oel und Spiritus, Goldfirniß, Copalpolitur, gebleichtes Leinöl, Sarglacke und Firnisse. Ferner alle Arten von Pinsel zur Oel- und Leim-Farben-Malerei, so wie für Lakirer, Vergolder und Anstreicher. Alle benannten Gegenstände sind stets vorräthig und billigst zu haben in der Handlung, Weiden-Straße Nr. 10, bei

J. F. Scholtz.

Die echt und unecht vergoldeten Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen sind wiederum ganz neuer Art bei uns angekommen; auch die seit mehreren Tagen vergriffen gewesenen Goldleisten zum Abwaschen, wovon der Rhein. Fuß 1¼, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 Sgr. kostet, sind jetzt vorräthig, und wird demnach die Einrahmung und Verglasung jeder Art Gemälde, Kupferstiche, Spiegel u. dgl. wiederum aufs Wohlfeilste und Schnellste von uns besorgt.

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich bestens allen resp. hiesigen und auswärtigen Herrschaften zur Besorgung männlicher und weiblicher Dienstboten, mit den besten Zeugnissen versehen,

die Dienstboten-Vermietherin
L. Ziegenhorn,
Altbüsserstraße Nr. 28, im goldenen Herz.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig gefertigt, in der Steindruckerei bei

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Gartenbesitzern in und außerhalb Breslau, welche gesonnen sind, im bevorstehenden Frühjahr ihre Gärten anlegen zu lassen, mit der Bitte, ihn mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen, indem er durch geschmackvolle Anlagen Alle, die ihm ihr Vertrauen schenken werden, gewiß zufrieden zu stellen hofft. Auch ist er bereit, solche Gärten, deren Umfang nicht einen eigenen Gärtner erfordert, zu bestellen und zu beaufsichtigen.

Breslau, den 16. Februar 1836.

Melzer, Kunstgärtner,
Tauenzien-Straße Nr. 34.

Strohgeflechte

in allen Sorten weiße und bunte zu Strohhüten, sind angekommen und offerirt: Aug. Ferd. Schneider.

Anzeige.

Die Königliche Porzellan-Niederlage zu Breslau, am Naschmarkt Nr. 46, eine Treppe hoch, findet sich zu der Anzeige veranlaßt, daß sie alle weiße, bemalte und vergoldete Porzellane der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin, jederzeit zu den Berliner Verkaufspreisen verkauft. Abnehmern solcher Porzellane zum Wiederverkauf wird ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt.

Zu verkaufen

ist ein in ganz brauchbarem Zustande befindlicher Handwagen mit Leitern und Korbflechten ausgesetzt, zum Verschließen, passend für einen Kaufmann. Zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 23 bei der Wirthin.

Ritterplatz Nr. 7 im goldenen Korbe ist reine roggen Kleie à Scheffel 10 Sgr. zu verkaufen.

Reisegelegenheit den 21sten und 22sten Februar nach Frankfurt und Berlin, Büttnerstraße Nr. 34, bei Weiß.

15 Scheffel Br. Maaß schönen Karpfenstrich; wie auch gelben und weißen Kleesaamen, weiset das Dom. Hönigern, Namslauer Kreises, zum Verkauf nach.

Bekanntmachung.

Das Herannahen des Frühjahres fordert uns auf, uns allen Denjenigen, welche gesonnen sein möchten, Landgüter in Schlesien und den angränzenden Provinzen

anzukaufen oder gegen andere Besitzungen einzutauschen, zur Nachweisung sehr schöner einträglicher und preiswürdiger Güter

jeglicher Größe

nicht nur in der Nähe von Breslau und in dem reizenden Gebirge, sondern auch in allen andern fruchtbaren Gegenden Ober- und Niederschlesiens und der angränzenden Provinzen unter den annehmbarsten Zahlungs-Modalitäten zu empfehlen.

Durch reelle, solide und billige Bedienung das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wird jederzeit die Richtschnur unserer Handlungsweise, das Ziel unsers Bestrebens sein.

Jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge ꝛc. wird von uns kostenfrei ertheilt.

Breslau im Februar 1836.

Anfrage- und Adreßbüreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Haus-Verkauf.

Ein ganz neu massiv gebautes Haus mit 11 Stuben, 6 Kabinets, einem Laden, gute Keller ꝛc., auf einer sehr belebten Straße dicht am Markte in Liegnitz, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der der Commissions-Agent Hoferichter, Frauengasse Nro. 462. daselbst.

50,000 Rthl. aus einer milden Stiftung

sollen im Ganzen oder auch getheilt à $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$ pCt. jährl. Zinsen gegen Pupillarsicherheit bald ausgethan werden, wobei wir uns zugleich

zum Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Erbforderungen und Hypotheken unter Versicherung der schleunigsten Ausführung und Zahlung der bestmöglichsten Course empfehlen.

Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause (1 Treppe hoch).

Mehrere Reisende

in verschiedenen Geschäftsbranchen können fortwährend in den achtbarsten Häusern vortheilhafte und dauernde Engagements erhalten, welche mit hohem Gehalt verbunden sind. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstr. Nr. 20.

Einladung.

Die hiesige Stadt bedarf einen Arzt, besonders einen Wundarzt erster Klasse. Wir fordern daher solche Herren hiermit bittlich auf, im Falle der beliebigen Niederlassung hierorts brieflich sich an uns zu wenden, um wegen der Annahme und den Bedingungen zuvor einig zu werden.

Wünschelburg, den 13. Februar.

Der Magistrat.

Mädchen, die im Strohhutnähen geübt sind, können sogleich beschäftigt werden, bei Aug. Ferd. Schneider.

Ball-Anzeige.

Daß mein Ball Sonntag, den 28. Februar im Gefreierschen Local bestimmt stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an. Die Billets sind in meiner Behausung zu holen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz.

Der für meine hochgeehrten Gäste arrangirte Fastnachts-Ball, findet heute, Donnerstag den 18ten, bei mir statt.

Fuchs, Coffetier,
Mauritius-Platz Nr. 4.

Zu vermiethen

ist Albrechtsstraße am Ring die erste Etage. Nachricht ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Annonce.

Am Ringe, Haus Nr. 252, der Hauptwache vis à vis, ist das bisher von den Herren Julius Meyer u. Comp. aus Breslau zum Neisser Jahrmarkt bezogene Geschäftslokal, welches sich seiner guten Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft eignet, bis zum künftigen Markte anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Neisse, den 11. Februar 1836.

Wilhelm Reinnisch,
Kaufmann.

Die Brau- und Brennerei in Frauenwaldau, Trebnitzer Kreises, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ist auf dem Dominium daselbst zu erfahren.

Gesucht wird eine Wohnung von 3 — 4 Zimmern, am liebsten mit Stallung und Wagenplatz, monatlich zu miethen, und sogleich oder noch vor Ostern zu beziehen. Auch wird zu Ostern oder Johannis eine Wohnung von 5 — 6 Zimmern, einigen Kammern, Küche, Keller, Stallung und Wagenplatz, in einer freundlichen, hellen Straße der Stadt oder Vorstadt gesucht. Hierauf bezügliche Adressen sind an den Portier im Gräflich von Henkelschen Palais abzugeben.

Zu vermiethen

Ursulinerstraße Nr. 21 erster Stock. Das Nähere beim Wirth.

Nummer 6 am Neumarkt ist eine Wohnung von einem Zimmer, einem Kabinet und Küche im zweiten Stock im Hofe, sowie auch Stallung für zwei Pferde und der dazu nöthige Bodengelaß und Wagenplatz zu Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen

und auf Ostern d. J. zu beziehen ist am Ritterplatz Nr. 2 die dritte Etage im Ganzen oder auch getheilt, so wie die Parterre-Wohnung zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 4 bei F. W. Kayser.

Für eine stille Familie ist in meinem Hause — Schmiedebrücke Nro. 61 -- zu Ostern c. der zweite Stock vorn heraus zu vermiethen. C. J. Kudraß, Destillateurältester.

Angekommene Fremde.

Den 17. Februar. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Gröhling a. Neisse. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Goldfuß a. Kittelau. — 2 gold. Löwen: Hr. Referendarius Beier a. Brieg — Rothe Löwe; Hr. Gutsbes. Heyer a. Tschammendorf. — Gold. Zepter: Hr. Fabrikant Pastor a. Wielun. — Gold. Schwerdt: Herr Kfm. Schultze a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Kfm. Turkowitz a. Creefeld. — Hr. Kfm. Hartmann a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Asch a. Hirschberg. — Hr. Baron Puttkammer a. Reichenbach. — Gold. Gans: Hr. Kfm. König a. Hildburghausen. — Herr Fabrikbes. Lindheim a. Glatz. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Thielau a. Lampersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Busse a. Märzdorf. — Hr. Gutsbes. v. Lüttwitz a. Naselwitz. — Hr. Gutsbes. Schäffer a. Dankwitz. — Rautenkranz: Herr Kfm. Abe a. Würzburg. — Hr. Kfm. Fischer a. Bremen. — Hr. Graf v. Hoverden a. Herzogswalde.

Privatlogis: Wallstr. No. 13: Hr. Justiziarius Heege a. Langenbielau. —

16 Febr	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 53	+ 2 0	+ 1, 6	+ 1, 6	NW. 88°	übrzgn.
2 U. N.	27″10, 12	+ 2 4	+ 1, 7	+ 1, 7	NW. 80°	übrzgn.

Nachtkühle + 1, 2 (Thermometer) Oder + 0, 0

17 Febr	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 21	+ 1, 0	— 0, 3	— 0, 6	SW. 22°	heiter.
2 U. N.	27″ 2, 87	+ 4, 0	+ 4, 2	+ 2, 6	S. 44°	kl. Wlk.

Nachtkühle — 0 3, (Thermometer) Oder + 0, 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 17. Februar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142⅙
Hamburg in Banco	à Vista	153½	153⅙
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 27⅓
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103⅙
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅔	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103⅚	—
Berlin	à Vista	—	99¼
Ditto	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¾
Kaiserl. Ducaten	—	95¾
Friedrichsd'or	—	113 1/12
Poln. Courant	102⅙	—
Wiener Einl.-Scheine	42⅙	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/12	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	61
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104⅙
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	90½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	103⅓
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	107¾	—
Ditto ditto — 500 —	4	107⅞	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4½	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	12. Februar	—	—	—	1	7	—	—	25	4	—	24	4	—	16	—
Jauer	13. "	1	16	—	1	7	—	—	25	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	6. "	1	20	—	1	12	—	—	28	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	8. "	1	17	—	1	8	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Bunzlau	1. "	1	20	—	1	15	—	—	26	9	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	1. "	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 17 Februar 1836.

		Höchster			Mittler.			Niedrigst.		
	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Waizen:	1	6	—	1	1	10	—	27	9
Roggen:	—	24	—	—	23	9	—	23	6
Gerste:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer:	—	15	—	—	14	—	—	14	9

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.